

Erfurt ein Erfolg

Der 31. Kongress des Deutschen Altphilologenverbandes liegt schon wieder einige Wochen hinter uns. Doch lohnt ein Rückblick, wie er im vorliegenden Heft – natürlich nur auszugsweise – geboten wird. Abgedruckt sind die programmatischen Reden des Vorsitzenden Prof. Dr. BERNHARD ZIMMERMANN (Freiburg) zur Eröffnung des Kongresses und anlässlich der Verleihung des Humanismus-Preises an den Liedermacher SEBASTIAN KRUMBIEGEL, das Grußwort des Bundespräsidenten Dr. h.c. JOACHIM GAUCK, ferner die Laudatio des SPD-Fraktionschefs im Deutschen Bundestag Dr. FRANK-WALTER STEINMEIER und die lateinische Urkunde. Außerdem wird hier der

am Morgen des zweiten Tages gehaltene Vortrag von Prof. Dr. KLAUS BARTELS (Zürich) über den römischen Dichter MARTIAL geboten. Ihm folgt ein vom Ehrenvorsitzenden des DAV Prof. Dr. FRIEDRICH MAIER bereits im März 2012 in München gehaltener Vortrag, dessen Thema gut zum Motto des Kongresses (s. u.) passt. Die übrigen Vorträge und die in den Arbeitskreisen gehaltenen Referate werden voraussichtlich im „Gymnasium“ oder an verschiedenen anderen Stellen veröffentlicht. Die Fülle der Veranstaltungen erlaubt es nicht, hier einen ausführlichen Bericht zu geben, zumal mehrfach drei Vorträge bzw. drei oder gar bis zu sieben Arbeitskreise gleichzeitig liefen. Wer am

Impressum

ISSN 1432-7511

55. Jahrgang

Die Zeitschrift **FORUM CLASSICUM** setzt das von 1958 bis 1996 in 39 Jahrgängen erschienene „Mitteilungsblatt des Deutschen Altphilologenverbandes“ fort. – Erscheinungsweise vierteljährlich. Die im FORUM CLASSICUM veröffentlichten Beiträge sind im Internet unter folgender Adresse abrufbar: <http://www.altphilologenverband.de>

Herausgeber: Der Vorsitzende des Deutschen Altphilologenverbandes: <http://www.altphilologenverband.de>
Univ.-Prof. Dr. Bernhard Zimmermann, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Seminar für Klassische Philologie, Platz der Universität 3, 79085 Freiburg, Tel.: (0 761) 2 03 - 31 22, E-Mail: Bernhard.Zimmermann@altphil.uni-freiburg.de

Schriftleitung: Prof. Andreas Fritsch, Univ.-Prof. a. D., Freie Universität Berlin, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin (Privatanschrift: Wundtstr. 46, 14057 Berlin); E-Mail: classics@zedat.fu-berlin.de

Die **Redaktion** gliedert sich in folgende Arbeitsbereiche:

1. Schriftleitung, Berichte und Mitteilungen, Allgemeines (s. o.);
2. Didaktik, Schulpolitik:
StRin Bärbel Flaig, Anton-Sommer-Straße 41, 07407 Rudolstadt, litterae26@aol.com
3. Fachliteratur, Schulbücher, Medien:
StD Dr. Dietmar Schmitz, Am Veenteich 26, 46147 Oberhausen
4. Zeitschriftenschau:
Prof. Dr. Felix Mundt, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Klassische Philologie, felix.mundt@staff.hu-berlin.de
StD Dr. Josef Rabl, Kühler Weg 6a, 14055 Berlin, Josef.Rabl@t-online.de;
OSTR Martin Schmalisch, Seehofstr. 56a, 14167 Berlin, martin.schmalisch@web.de

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des DAV-Vorstandes wieder. – Bei unverlangt zugesandten Rezensionsexemplaren ist der Herausgeber nicht verpflichtet, Besprechungen zu veröffentlichen, Rücksendungen finden nicht statt. – **Bezugsgebühr:** Von den Mitgliedern des Deutschen Altphilologenverbandes wird eine Bezugsgebühr nicht erhoben, da diese durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten ist (**Wichtiger Hinweis** zur Mitgliedschaft, Adressenänderung usw. am Schluss des Heftes). Für sonstige Bezieher beträgt das Jahresabonnement EUR 15,-; Einzelhefte werden zum Preis von EUR 4,50 geliefert. Die angegebenen Preise verstehen sich zuzüglich Porto. Abonnements verlängern sich jeweils um ein Jahr, wenn sie nicht spätestens zum 31.12. gekündigt werden.

C. C. Buchners Verlag, Postfach 1269, 96003 Bamberg.
Layout und Satz: OSTR Rüdiger Hobohm, Mühlweg 9, 91807 Solnhofen, E-Mail: mail@ruediger-hobohm.de

Anzeigenverwaltung: OSTR'in Christina Martinet, Wiesbadener Straße 37, 76185 Karlsruhe, Tel. (0721) 783 65 53, E-Mail: CMartinet@t-online.de

Herstellung: BÖGL DRUCK GmbH, Spörerauer Straße 2, 84174 Eching/Weixerau, E-Mail: info@boegl-druck.de

Kongress teilnahm – und es waren wohl mehr als 800 Teilnehmer/innen – musste selbst jeweils eine Auswahl treffen. Der Kongressbegleiter umfasste einschließlich der Grußworte und der allgemeinen Hinweise über 100 Seiten. Die Ansprachen des Vorsitzenden geben einen Eindruck von der Vielfalt der Themen und dem Engagement der etwa 70 Referenten. Dem von ihm ausgesprochenen Dank ist an dieser Stelle nur noch der Dank an ihn selbst hinzuzufügen. Jeder, der je eine Tagung oder eine Lehrerfortbildung vorzubereiten hatte, weiß oder ahnt wenigstens, wieviel Vorarbeiten, Gespräche, Briefwechsel, Ortsbesichtigungen usw. damit verbunden sind. Also ihm und seinen Helfern und Helferinnen auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank! – Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg eines solchen Kongresses leisteten auch die zahlreichen Verlage, die mit ihren fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und schulpraktischen Publikationen eine beeindruckende Fülle zur Schau stellten und zur Prüfung oder auch zum Verkauf anboten. Auch in diesem Bereich ist die Antike nach wie vor erstaunlich intensiv vertreten. – Nicht zu vergessen ist die Stadt Erfurt selbst, die Hauptstadt Thüringens, mit ihren wunderschön restaurierten Bauten, überragt vom Dom und der dreitürmigen Severikirche. Hier befand sich von 1379 bis 1816 eine Universität, an der MARTIN LUTHER ab 1501 studierte. 1505 trat er ins Erfurter Augustinerkloster ein, bis heute eine authentische Sehenswürdigkeit. Hier wird man lebhaft an „die katholisch-exkatholische Vorgeschichte Luthers“ erinnert (vgl. HUBERTUS MYNAREK: Luther ohne Mythos. Freiburg 2012, S. 2). Die Universität wurde 1994 wiederbegründet. Ihr derzeitiger Rektor ist der Altertumswissenschaftler Prof. Dr. KAI BRODERSEN, der zum Gelingen des Kongresses maßgeblich beigetragen hat.

Wie in den Kongressen seit Heidelberg 1998 wurde auch diesmal wieder der Humanismuspreis verliehen. Wenn der Bundespräsident in seinem Grußwort schreibt, es sei „eine gute Entscheidung, den Humanismus-Preis 2012 an Sebastian Krumbiegel zu verleihen“, und dadurch werde „die beeindruckende Reihe der bisherigen Preisträger ... um einen engagierten Bürger mit unverwechselbarer Stimme bereichert“, so ist das keine Übertreibung. Dankbar sei hier noch einmal an diese Reihe (mit

den jeweiligen Laudatores) erinnert. Sie zeigt eindrucksvoll, dass das Interesse, ja das Engagement für den altsprachlichen Unterricht in Politik und Kultur durchaus prominente Fürsprecher hat:

1. RICHARD VON WEIZSÄCKER, Heidelberg 1998 (MANFRED ROMMEL);
2. ROMAN HERZOG, Marburg 2000 (RICHARD SCHRÖDER);
3. ALFRED GROSSER, Dresden 2002 (GESINE SCHWAN);
4. WŁADYSŁAW BARTOSZEWSKI, Köln 2004 (KARL KARDINAL LEHMANN);
5. JUTTA LIMBACH, München 2006 (PETRA GERSTER);
6. LEOLUCA ORLANDO, Göttingen 2008 (GERHART BAUM),
7. MONIKA MARON, Freiburg 2010 (FRAUKE MEYER-GOSAU).

Das Motto des diesjährigen Kongresses lautete „Von der Muse geküsst. Die klassischen Sprachen und die Künste“. Mag die Redewendung „von der Muse geküsst“ heute oft eher humorig oder satirisch verwendet werden, so ist sie doch im allgemeinen Sprachgebrauch lebendig und verweist auf die Muse als Inspirationsquelle, die gleich im ersten Vers der Odyssee und im achten Vers der Aeneis angerufen wird (vgl. REINHARD POHLKE: Das wissen nur die Götter. Deutsche Redensarten aus dem Griechischen. Düsseldorf/Zürich 2000, s. v. Muse). Die Verbindung zwischen Muse (als Inbegriff der Künste) und der Antike (und den altsprachlichen Studien) musste also keinesfalls „künstlich“ hergestellt werden. Viele, nicht alle Veranstaltungen waren der Musik und der Dichtung gewidmet. Und so war auch der diesjährige Träger des Humanismuspreises erstmals ein Musiker, ein ehemaliger Schüler der Leipziger Thomasschule und Mitglied des Thomanerchors, ein Liedermacher, der sich für den Humanismuspreis und die Laudatio nicht mit einer Rede, sondern mit teils spontanen Texten, teils kürzlich komponierten Liedern am Piano witzig und herzlich bedankte. Einige der sozialkritischen Lieder sind auf der in diesem Jahr aufgenommenen CD enthalten: „Sebastian Krumbiegel Solo am Piano“. (Näheres hierzu: <http://www.sebastian-krumbiegel.de/news.php>.)

Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle auch der mehr als „eine musikalische Umrahmung“ bietende Freiburger Studierenden-Chor „Indubioprosono“, der bei der Eröffnung des Kongresses und bei der Preisverleihung mit dem

Gesang origineller lateinischer Texte auftrat. Die Texte wurden als Verständnishilfe mit Beamer auf die große Bühnenleinwand projiziert.

Den Abschluss des Kongresses bildete ein Vortrag des österreichischen Bundesministers für Wissenschaft und Forschung Prof. Dr. KARLHEINZ TÖCHTERLE zum Thema „Ein vierter Humanismus? Zur Zukunft der Alten Sprachen in den Schulen Europas“. Töchterle (geb. 1949) stellt in seiner Person und in seinem Lebenslauf eine heute nicht gerade häufig anzutreffende Verbindung von Klassischer Philologie und politischer Tätigkeit dar. Seine bis heute wertvolle Dissertation behandelte das Thema „Ciceros Staatschrift im Unterricht. Eine historische und systematische Analyse ihrer Behandlung an den Schulen Österreichs und Deutschlands“ (veröffentlicht in der Reihe *Commentationes Aenipontanae XXIV*, Innsbruck 1978). 1986 habilitierte er sich mit einer Studie zu SENECA'S *Ödipus* in Klassischer Philologie an der Universität Innsbruck. 1997 wurde er auf eine ordentliche Professur dieser Universität berufen. Von 2007 bis 2011 war er deren Rektor und ist seit 2011 Bundesminister. Dass der nächste DAV-Kongress erstmals seit Wiederbegründung des DAV (1950) außerhalb Deutschlands, in Innsbruck, stattfinden kann, ist sicher nicht zuletzt ihm zu verdanken. Erinnert sei an die „Urgeschichte“ des DAV, der 1925 in Berlin gegründet wurde. Aufgrund der Mitwirkung österreichischer Philologen fand (nach den Tagungen in Erlangen 1925 und Göttingen 1927) eine wichtige programmatische Tagung 1929 in Salzburg statt. Ein führender österreichischer Altphilologe und Pädagoge war in dieser Zeit RICHARD MEISTER (1881-1964), zunächst außerordentlicher Professor für Klassische Philologie an der Universität Graz, dann an der Universität Wien, 1923 Professor für Pädagogik ebendort. Er war ein Förderer des damals von WERNER JAEGER initiierten erneuerten Humanismus, der später von EDUARD SPRANGER als „Dritter Humanismus“ bezeichnet wurde. – Minister Töchterle gab im Kongressbegleiter selbst eine kurze Zusammen-

Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
(Foto: Christian Meyer, Weimar)

fassung zum Thema seines Vortrags: „Die Rede von einem ‚Vierten Humanismus‘ könnte mit Blick auf die Begrenztheit und das Scheitern jenes ‚Dritten‘ riskant oder auch provokativ scheinen. Gleichwohl sei zumindest die Frage gestattet, ob diverse Tendenzen der europäischen Entwicklung auf der einen und neue Bewegungen in Forschung und Unterricht der Alten Sprachen auf der anderen Seite nicht zu Hoffnungen Anlass geben könnten, dass sich Gegenstände unserer Fächer nicht nur eine Randexistenz im europäischen Bildungskanon sichern, sondern vielleicht wieder zu größerer Bedeutung darin gelangen könnten.“

Dass in der jetzigen weltweiten Banken- und Finanzkrise die Antike als Ursprung und wesentliches Element unserer Kultur und Bildung nicht aus dem Blick verloren werden darf, kommt (wenn auch indirekt) in so verschiedenen Äußerungen zum Ausdruck wie in dem von Krumbiegel gesungenen Lied „Mehr Geld“ oder in dem aktuellen politischen Gedicht von GÜNTER GRASS „Europas Schande“: „Geistlos verkümmern wirst Du ohne das Land, / dessen Geist Dich, Europa erdachte.“ – Schließen wir diesen kurzen Bericht mit einem ermutigenden Wort aus GOETHES „Maximen und Reflexionen“: „Wenn nun unser Schulunterricht immer auf das Altertum hinweist, das Studium der griechischen und lateinischen Sprache fördert, so können wir uns Glück wünschen, dass diese zu einer höhern Kultur so nötigen Studien niemals rückgängig werden.“

ANDREAS FRITSCH

